



Merseburgische Blätter.

Herausgegeben von Kobitzschens Erben.

Dreizehnter Jahrgang. Mittwoch den 23. October.

Bekanntmachung.

Der von mir unterm 30. August c. in diesem Blatte erlassenen Aufforderung, eine Nachweisung der im Laufe des Jahres 1839 abgebrochenen und neuerrichteten Gebäude hier einzureichen, ist nur von sehr wenigen Ortsrichtern des Kreises nachgekommen.

Es werden daher hiermit alle diejenigen, welche diese bis jetzt noch nicht bewirkt haben, veranlaßt, binnen 8 Tagen bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 10 Sgr. obiger Verfügung zu genügen und event. wenigstens einen Vacatschein einzureichen.

Merseburg, den 18. October 1839.

Der Königl. Landrath Graf v. Keller.

Eine leichte Erkältung.

(Aus dem Tagebuche eines engl. Arztes.)

Betrachtet eine jede sogenannte „leichte Erkältung“ wie einen Gifthauch, der von Eurer dereinstigen Grabstätte zu Euch herüberweht, und Euch in einstweilige Berührung damit bringt; betrachtet sie wie ein Mal, das der Tod mit feuchtkaltem Finger Euch aufdrückte, und womit er Euch gleichsam vorläufig bezeichnen wollte, während er an Euch vorüberstreifte, um an einem seiner Gewalt schon gänzlich verfallenen Schlachtopfer sein Amt zu verrichten. — Mögen diejenigen mich als einen Unglückspropheten verlachen, welche „der peinvollen Kunde des Lebens müde“ sind, und auf der Lauer stehen, dasselbe zu verlassen; aber beherzigt Ihr das Gesagte wohl, und behaltet es wie ein Evangelium im Gedächtniß, die Ihr „Eure Spanne Lebens gern ausmessen“ möchtet, und Euch dabei irgend eines Fehlers oder einer Schwäche in Eurer Konstitution bewusst seyd, die Ihr mit einem jener Todes-Wahrzeichen, als da sind: ein langer Hals — enge, platte Brust — hochrothe Gesichtsfarbe — vorzügliche Abhängigkeit von den

Luft-Veränderungen — behaftet seid; oder — mit Einem Wort, Ihr Alle, bei denen Symptome von asthmatischen oder schwindfüchtigem Charakter zum Vorschein kommen, wenn Ihr Euch habt verleiten lassen, eine leichte Erkältung zu vernachlässigen.

Diejenigen, die in ihrem Busen eine Schlange groß gezogen haben, welche sie im Ei hätten zerdrücken können, dürfen sich nicht beklagen, wenn sie gebissen werden! Bezeichnen wir nun eine sogenannte leichte Erkältung*) durch „das Ei,“ und Seitenstechen und Lungen-Entzündung, Asthma und Schwindsucht — durch die giftige Schlange, so wird die Sache unter vorstehendem Bilde ganz richtig dargestellt seyn. Freilich kann das erwähnte „Ei“ auf mancherlei Weise gehegt und ausgebrütet werden. Wenn Du, o Leser, in leichter Kleidung plötzlich aus einer geheizten Atmosphäre in die Kälte übertrittst, — vor-

*) Omnium prope quibus affligimur morborum origo et quasi semen (Der Ursprung und gleichsam der Keim fast aller unserer Krankheiten) wie ein einflussvoller medizinischer Schriftsteller des vorigen Jahrhunderts sich ausdrückt.

nehmlich, wenn Du im Zustande des Schweißes seyn solltest — wenn Du in einem, obschon nicht sehr bedeutenden, Windzuge sitzend oder stehend verharrst — overkenne den hier in Dich anwehenden Athem des Todes nicht! Ferner in feuchten Betten zu schlafen — in riefenden Kleidern zu verbleiben — nasse Füße zu vernachlässigen — auch dieses sind einige von den hundert Weisen, vermittelst deren Du langsam, unmerklich, aber gewiß, die Ratter hegen kannst, welche am Ende unwiederbringlich einwärts kriechen und sich um Deine innersten Lebenstheile winden wird. Noch einmal — noch und noch einmal sage ich, merkt hierauf, Ihr Alle, die Ihr die Vernachlässigung einer leichten Erkältung für etwas Geringes achtet!

Die Blätter meines Tagebuchs sind mit so vielen schmerzlichen Beispielen zur Erläuterung der vorstehenden Bemerkungen angefüllt, daß ich kaum weiß, welches davon ich auswählen soll. Ich hoffe, daß der folgende traurige Fall eben so viel Eindruck machen möge, als ich ihn für bemerkenswerth halte.

Hauptmann C. hatte in den Feldzügen in Spanien mit Auszeichnung gedient. Nach seiner Rückkunft verkaufte er seine Offizierstelle, und beschloß, ein beträchtliches, von einem weitläufigen Verwandten ihm vererbtes Vermögen im Privatleben zu genießen. Zu der Zeit, von welcher ich rede, war er im neun und zwanzigsten oder dreißigsten Jahre, und einer der schönsten Männer, die ich in meinem Leben gesehen habe. In seinem Wesen lag eine Offenheit und Leichtigkeit, mit einer gewissen Sinnigkeit verschmolzen, wodurch er Alle, und ganz besonders die Damen, für sich einnahm. Jener Anflug von Ernst erschien als die natürliche Wirkung, welche das Erleben häufiger trauriger Auftritte auf ein kühnes aber fühlendes Herz hatte hervorbringen müssen. Sind solche Männer nicht ganz besonders dazu geeignet, die Herzen der Frauen zu gewinnen? In der That hat die Erfahrung die Bestätigung zu dieser Voraussetzung geliefert; denn zu der Zeit, von welcher ich rede, waren unsre englischen Damen vollkommen vernarrt in das Militär, und ein Mann, welcher sonst nur wenig Empfehlendes für sich anzuführen hatte, durfte sich nur in Uniform zeigen, um die Schaale zu seinen Gunsten sich senken zu sehen.

Man hätte denken sollen, der Soldatenstand gehe seinem gänzlichen Erlöschen entgegen; denn fast bei dem Drittheile aller in den beiden auf das große Ereigniß von Waterloo zunächst folgenden Jahren geschlossenen Heirathen — es mochten dieselben nun unter den höhern oder den niedern Klassen stattfinden — spielte unfehlbar ein Rothrock die Hauptrolle. — Bei dem Vorherrschen einer solchen Stimmung wolle nun ferner der Leser die schlanke, gebietende Gestalt Hauptmann C.'s, seine freie und edle Haltung, seine ausgezeichnete Familie und sein sich auf vier tausend Pfund jährlich belaufendes Einkommen in Erwägung ziehen, und danach die zu Gunsten desselben sprechende Wahrscheinlichkeit ermessen!

Ich traf ihn während seines Aufenthalts in der Stadt mehrere Male in Privatgesellschaften, und lebhaft schwebt noch sein Bild vor mir, wie er am letzten Abend, welchen ich mit ihm zusammen verbrachte, mir erschien. Er trug einen blauen Rock, eine weiße Weste und ein großes schwarzes Halstuch. Sein Haar war licht, und auf eine eben so anmuthige als natürliche Weise über seiner ausgezeichnet schönen Stirn geschieitelt, auf deren linker Seite die Narbe eines leichten Säbelhiebes zu bemerken war. Sein glänzendes, hellbraunes, klares und gewölbtes Auge, bei dessen Anschauen man unwillkürlich erinnert ward an:

„des Schlachtengottes Blick, der dräuet und gebietet!“

sein Auge, sage ich, war bei all dem eines Ausdrucks der gewinnendsten und herzbestehendsten Zärtlichkeit fähig. Ich könnte noch mehr, und mit Wahrheit, zu seinem Lobe sagen — doch eine traurige Katastrophe schwebt mir vor. Genug, wenn ich hinzufüge, daß er, wo er ging und stand, den Mittelpunkt des geselligen Kreises ausmachte, daß manches sanfte, sternengleiche Auge mit zitterndem Glanze sich zu ihm, gleichwie zu seiner Sonne hinwandte, und daß er der beneidete Gegenstand

„der stummen Winke und der zaubrisch-süßen Mieneu.“

von Seiten aller jungen Damen, die auf Schönheit und Anmuth Anspruch machen konnten, war.

Seine Neigungen konnten nicht lange ungefesselt bleiben. Bald drang die Kunde zur

Stadt, daß er sich um Miß Helene B., eine reiche und schöne Erbin im nördlichen England, bewerbe, deren Herz sich auch bald dem so furchtbaren Angreifer ergab. Die Partie gefiel Jedermann, und wurde für paßlich in allen Beziehungen erklärt. Ich hatte einst Gelegenheit, Hauptmann C. und Miß B. in einer Abend-Assemblee in London zusammen zu erblicken; denn die Familie der jungen Dame brachte die übliche Zeit in der Stadt zu, und wurde natürlich von Hauptmann C. begleitet, der seinen Wohnsitz in der G.-Straße aufschlug. Sie erschienen als ein ausgezeichnet hübsches Paar.

(Fortsetzung folgt.)

B e r m i s c h t e s.

„Vor einiger Zeit machte folgender trauriger Vorfall großen Eindruck auf den gebildeten Theil der böhmischen Hauptstadt. Trübensee, ein alter Musikdirector, der, wenigstens in Böhmen, auch durch mehrere, obschon nicht bedeutungsreiche, Compositionen bekannt ist, hatte zwei Töchter, von denen die ältere besonders viel Anlage zu Gesang und Mimik zeigte, so daß der Vater, der diese Anlage mit allem Fleiß ausbildete, auf ein heiteres, sorgenfreies Alter rechnen konnte, wenn die Tochter bald die Bühne betreten würde. Zufällig kam in der Beichte des bildschönen Mädchens die Rede auf ihren Stand. Sie erzählte dem Priester von ihren Aussichten und ihren Familienverhältnissen, ward aber von demselben mit der äußersten Härte und Schroffheit zurückgewiesen und mit der Hölle bedroht, wenn sie nicht diesen Lockungen des Satans widerstehen würde. Der Vater, der in seinen Uebungsstunden bald die Widerspenstigkeit der Tochter bemerkte, versuchte seinerseits die Gründe des Priesters zu widerlegen und ließ es auch bei dem geängstigten Kinde an Drohungen nicht fehlen. Das arme Mädchen versiel nun, nachdem sie mehrfach von beiden Seiten bedroht worden, in Schwermuth, und kürzte sich endlich, in der Absicht, ihr Leben zu enden, von einem Felsen in den Stadtgraben hinunter, wobei sie sich beide Beine zerschmetterte. Im Hospital ward sie allmählig wieder von den Verletzungen hergestellt, aber schwerlich wird es gelingen, den gebeugten Geist herzustellen; sie ist bis jetzt wahnsinnig. Der

Vater hatte den Muth, nun seine zweite Tochter für die Bühne zu bestimmen, diese trat bald auf, ihr geringes Talent erhielt aber keinen Beifall: ausgezischt, ward sie aus gekränktem Ehrgefühl wahnsinnig. So ist nun der achtbare Greis mit seinen beiden Töchtern am Bettelstabe.

Der größte Windbeutel befindet sich gegenwärtig auf dem Wege von Augsburg nach Pforzheim im Badischen: es ist dieses ein kolossaler Blasebalg, der für einen Fabrikanten in Pforzheim in Augsburg verfertigt wurde. Dieses Monstrum eines Windmachers wiegt 12 Zentner, und es kann mit ihm eine Masse von 4 bis 5 Zentnern Metall geschmolzen und nebenher noch ein tüchtiges Schmiedefeuer versehen werden.

Man glaubt jetzt, das Mittel gefunden zu haben, sich Früchte von den Bäumen zu verschaffen, deren zu frühzeitige Blüthe gewöhnlich durch Spätfröste zerstört wird. Dies Mittel besteht darin, daß man im Winter die Wurzeln bloßlegt, damit sie kalt werden und der Saft nicht so schnell in die Zweige emporsteige. Mehrere Gartenbesitzer in Frankreich haben bereits dieses Mittel angewendet, besonders bei den Mandel-, Pfirsichbäumen &c. Die Blüthe dieser so behandelten Bäume wurde um 14 Tage verzögert, und die Spätfröste konnten ihr keinen Schaden mehr thun.

Eines Tages kam ein Bedienter des geheimen Rathes F. zum Hofrath Wieland gelaufen, und sagte: Sein Herr lasse dem Herrn Hofrath sein Kompliment vermelden, und sich seinen Oberrock ausbitten.

Wieland stuzte und konnte gar nicht begreifen, was der geheime Rath mit seinem Oberrock machen wollte; da indessen ein Scherz dabei obwalten konnte, ließ er wirklich sein Kleid verabsolgen. Nach einigen Augenblicken kam aber der Bediente in großer Angst wieder und sagte ganz beschämt: daß nicht der Oberrock des Herrn Hofraths, sondern sein Oberon gemeint sey.

Der türkische Gesandte, der unter Ludwig XIV. nach Paris kam, erschien einst in der großen Oper, rauchte, aus einer Loge schauend seine Pfeife, und spuckte ohne Umstände den

Leuten im Parterre auf die Köpfe. Natürlich entstand darüber Lärm. Man murrte, schimpfte; sah allgemein nach des Türken Loge; ja einige Stutzer, deren Damen der Gesandte bespuckt hatte, drohten ihn sogar mit geballten Fäusten. Der Gesandte ließ sich nicht irren und fragte den ihm vom Hofe gegebenen Kammerherrn nur so beiläufig: „Was wollen aber die Menschen dort unten?“ — „Nicht bespuckt seyn!“ — „Na so dürfen sie ja nur weggehen;“ antwortete der Gesandte und rauchte und spuckte fort.

B e s c h e i d e n h e i t.

Was ist denn die Bescheidenheit?

Sie ist ein zartes Engelkleid;
Sie ist auch falsche Flitterzier,
Und auch das Wlief von einem Thier.

Demüth'ge Selbsterkenntniß wob,
Aus Rücksicht und aus Scham vor Lob,
Sich jenes zarte Engelkleid,
Zu bergen ihre Herrlichkeit.

Der Heuchler deckt, der stolze Tropf
Das leere Herz, den hohlen Kopf,
Als wär etwas dahinter hier,
Mit jener falschen Flitterzier.

Und jenes weiße, weiche Wlief
Trug schon das Schaf im Paradies;
Das ist sein angebornes Kleid,
Es nennt es auch Bescheidenheit.

Drum sag' ich von Bescheidenheit:
Sie ist ein zartes Engelkleid,
Sie ist auch falsche Flitterzier,
Und auch das Wlief von einem Thier.

L o g o g r a p h.

Zweck, Zufall, Noth, Lust, Wißbegier
Versammelt mich bald dort, bald hier;
Und meistens bin ich schwer zu zählen.
Wenn mir voran zwei Zeichen fehlen,

Bin ich des Hauptes wahre Zier,
Und nimmst du noch ein Zeichen mir,
So rast' ich gern in Felsenhöhlen,
Und wog' im Lichtstrom' über dir.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
Meerkatze.

Künftigen Sonntag predigen in der
Schloß- u. Domkirche: Hr. Diac. Langer.
Stadtkirche: Vorm. Hr. Diaconus Schellbach;
Nachm. Hr. Cand. Bäck.
Neumarktskirche: Hr. Pastor Eylan.
Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Geboren: dem Unterofficier Schröter eine Tochter; dem Premierlieutenant und Adjut. v. Hobe eine Tochter. — Gestorben: die Tochter des Befreiten Friedemann, 1 Jahr 3 Mon. alt; der Zwillingsohn des Tischlermstr. Kästner, 8 Mon. 9 Tage alt.

Stadt. Geboren: dem Schneidermstr. Schlichte eine Tochter; dem Deconom Horsch ein Sohn; dem Schneidermstr. Strauß ein Sohn. — Getrauet: der Buchdrucker; Besitzene März zu Leipzig mit Jgfr. D. Ch. Ruck von hier. — Gestorben: der Pfastergeleits-Einnehmer Donnerhack, 76 Jahr alt; die hinterl. Wittwe des Handelsmann Wengler, 79 Jahr alt; der jüngste Sohn des Schneidermstr. Jäger, im 5. Jahre.

Neumarkt. Vacat.

Altenburg. Gestorben: die Ehefrau des Bürgers, Hausbesizers und Fleischhauer mstr. Leonhardt Mohr, 36 Jahr alt; ein unehel. Sohn, 9 Wochen alt.

Mit der Post als unbestellbar zurückgekommene Briefe.

1) An Hrn. Kaufmann und Destillateur Gerike in Magdeburg; 2) an Hrn. Leinwebermeister Siemack in Böttendorf bei Quersurth; 3) an Hrn. Bombardier bei der 8ten Compagnie 4ter Artillerie-Brigade in Erfurth; 4) an Hrn. Chirurgie-Gehülfen H. Beer in Leipzig. Merseburg, den 20. October 1839.

Königliches Postamt.
Wirner.

Marktpreise der letzten Woche.

	Thlr.	sg.	pf.	bis	Thlr.	sg.	pf.		Thlr.	sg.	pf.	bis	Thlr.	sg.	pf.
Weizen ...	2	21	3	bis	2	27	6	Gerste	1	12	6	bis	1	15	—
Roggen ...	1	27	6	bis	2	—	—	Hafer	—	26	3	bis	—	28	9

B e k a n n t m a c h u n g e n.

(1043) Bekanntmachung. In Folge unsrer Bekanntmachung vom 3. d. M., die Anbringung neuer fortlaufender Haus- und Scheunennummern betr., zeigen wir den theiligten Haus- und Scheunenbesizern hierdurch an, daß die Wittve des Klempnermeister Rathe mit Anfertigung der fr. Nummern von uns beauftragt worden ist.

Dieselbe ist daher von uns angewiesen worden, die alten vorhandenen Nummern u n

entgeltlich behutsam abzunehmen und den betr. Haus- oder Scheunenbesitzern einzuhändigen, dagegen die neuen anzuschlagen. Wünscht ein oder der andere, die das Haus oder die Scheune treffende Nummer an dem steinernen Thürgewände angebracht zu sehen, so hat sich der Betreffende mit der Frau Rathe deshalb entweder zu einigen oder die gedachte Nummer selbst anzubringen.

Diesjenigen Hausbesitzer, welche ihre sie treffenden Nummern selbst anzufertigen und anzuschlagen, bei uns bis zum 19. d. M. angezeigt haben, veranlassen wir, dies bis spätestens zum letzten dieses Monats bewirken zu wollen, damit zum 1. f. M. wo möglich sämtliche Nummern an den Häusern und Scheunen angebracht sind.

Merseburg, den 21. October 1839.

D e r M a g i s t r a t.

(1036) Verkauf einer Gasthofs-Gerechtigkeit. Die auf dem vormaligen deutschen Hause allhier haftende Gasthofs-Gerechtigkeit zum goldnen Adler soll Behufs der Uebertragung auf ein anderes Grundstück öffentlich verkauft werden.

Zur Abgabe der Gebote darauf ist

Montag der 2. December d. J., Vormittags 11 Uhr, vor uns an Magistratsstelle anberaumt. Merseburg, den 18. October 1839.

D e r M a g i s t r a t.

(1030) Licitation. Das Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn beabsichtigt auf dem hiesigen Bahnhofe einen Bauplatz zur Anlegung eines Gasthofes oder Restaurations-Gebäudes an den Meistbietenden zu veräußern und hat mich mit der Licitation beauftragt.

Zu diesem Behufe habe ich einen Termin auf

den 29. October, Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause angesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Situationsplan des Bahnhofes und die Bedingungen können täglich von 9—12 Uhr Vormittags bei dem Herrn Registrator Tischmeyer eingesehen werden.

Halle, den 18. October 1839.

Der Oberbürgermeister Schröner.

(1018) Haus-Verkauf. Zum Verkauf des den Trömerschen Erben gehörigen, hier im Vorwerke sub Nr. 396. belegenen Hauses nebst Hofes, Gartens und sonstigen Zubehör, habe ich im Auftrage der Besitzer einen Termin auf

den 29. d. M., Morgens um 10 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer anberaumt, und lade zu demselben zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerkten ein, daß die Verkaufs-Bedingungen bei mir jederzeit einzusehen sind, und der Kauf-Contract bei einem annehmbaren Gebote sofort abgeschlossen werden kann.

Merseburg, den 14. October 1839.

Der Justiz-Commissarius Trieglaff.

(1045) Wiesen-Verkauf. Unterzeichneter ist gesonnen, seine in Wegwitzer Aue gelegne, 1 Acker 35 Ruthen haltende, steuerfreie Wiese zu verkaufen, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Raßniz, den 21. October 1839.

Der Nachbar und Einwohner Kirchner.

(1046) Auction. Donnerstag den 24. October d. J., Vormittags, soll auf hiesigem Klosterhofe, nach beendigter Pferde-Auction, eine Parthie altes Riemenzeug, so wie eine Anzahl austrangirter Sattelböcke meistbietend gegen baare Zahlung mit verkauft werden.

(983) Holz-Auction. Beim Rittergute Köpfschau sollen in dem sogenannten Aspenholze circa 140 Stück gesunde, starke und lang ausgewachsene Stammhölzer, größtentheils Eschen und Küstern, als auch Eichen und Ebern, welche erstere zu Maschinen- und Mühlenbauten, so wie für Zeugarbeiter und Stellmacher, sich besonders eignen dürften,

Dienstags den 19. November a. c., Vormittags 9 Uhr, unter den bekannt zu machenden Bedingungen, einzeln meistbietend und gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Zahlungsfähige Kauflustige haben sich dazu einzufinden.

(1020) Porzellan-Auction. Donnerstag den 31. dieses Monats und folgende Tage, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 Uhr an, werden auf dem Saale des hiesigen Rathskellers eine Parthie schön ausgewählter Porzellan-Waaren aus der Fabrik des Herrn Nathusius in Althaldensleben, bestehend in mehrern Sorten Tellern, Terrinen, Schüsseln, Assietten, Compot- und Saladiere, Frucht- und Confect-Schüsseln, Caffee-, Thee- und Bouillontassen, Milchtöpfen, Sahnengießern, Zuckerboxen, Waschbecken, Nachtgeschirren, Spucknapfen, Pfeifenköpfen und Ausgüssen u. a. m. gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft, und wird ein geehrtes Publikum auf die Güte dieser Gegenstände besonders aufmerksam gemacht.

(1027) Auction. Dienstag den 29. October 1839, von Vormittags 10 Uhr an, bei ungünstiger Witterung aber, an einem der folgenden Tage und Stunde, sollen die heuerigen weidenen und faulbaumnen Reifstäbe, in dem Wehrichte des Rittergutes Gosel bei Raumburg, bei der dasigen Mühle an Ort und Stelle, gegen bei der Abfuhr in Preuß. alten Courant, zu leistende Bezahlung, meistbietend versteigert werden; was hiermit bekannt gemacht wird.

(1037) Auction. Donnerstag den 24. October c., Morgens 9 Uhr, sollen in der Wohnung des Unterzeichneten, Altenburg Nr. 135., einige zum Nachlaß des Herrn Rittmeister von Lemcke gehörige Mobilien *ic.*, zwei Doppelflinten und

um 11 Uhr Morgens auf hiesigem Klosterhofe
eine Halbchaise mit Vorderverdeck, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

G r a f,

Quartiermeister in der 3. Escadron Königl. 12. Husaren-Regiments.

(1029) Pferde-Verkauf. Ein starkes, zugfestes Pferd — Goldfuchs-Wallach — steht auf der Pfarre zu Besta bei Dürrenberg als übercomplett zum Verkauf.

(1024) Vermiethung. Mein am Rossmarke gelegener Laden, nebst der dazu gehörigen Ladenstube, einer Wohnstube, einem Keller, mehreren Kammern, Holz- und Torfgelass *ic.*, ist von Ostern 1840 ab zu vermieten.

Merseburg, den 21. October 1839.

Wittwe Pilz, Saal- und Breitegassenecke

(997) Wohnungs-Vermiethung. Die zweite Etage meines Hauses in hiesiger Gotthardtsstraße, bestehend aus 4 Stuben, Kammern, Küche, Waschhaus *ic.*, welche bis jetzt der Schuldirektor Herr Dr. Müller bewohnt, ist von Ostern k. J. ab, an eine stille Familie zu vermieten. Darauf Reflectirende wollen sich wegen der nähern Bedingungen geneigt an mich wenden und das Logis in Augenschein nehmen.

Merseburg, den 7. October 1839.

Der Kaufmann C. W. Klingebiel.

(1033) Logis-Vermiethung. Die obere Etage in meinem Hause, Altenburg Nr. 42. ist sogleich oder nach Befinden zu Ostern künftigen Jahres zu vermieten.

Merseburg, den 20. October 1839.

Jorke, Tischlermeister.

(1034) Empfehlung. Neue Kleidungsstücke aller Art, so wie auch Lächer in bester Güte und Farbe empfiehlt die Elle zu 15 Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr.

der Schneidermeister Ph. Gaab, Gotthardtsstraße Nr. 56.

(1026) Empfehlung. Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hier als Tuchbereiter und Decateur etablirt habe, meine Wohnung ist bei Herrn Veronelli.

Lützen, den 15. October 1839.

F. Weissenfels.

(1038) Empfehlung. Dem hiesigen und auswärtigen verehrten Publikum mache ich hiermit die ganz ergebenste Anzeige, daß ich mich als Herren-Kleidermacher hier etablirt habe. Indem ich um recht viele Aufträge bitte, verspreche ich gleichzeitig reelle und prompte Bedienung.

Meine Wohnung ist auf dem Dom bei der verwittweten Benfer.
Merseburg, den 21. October 1839.

Julius Zehl.

(1047) Handlungs-Anzeige. Neue marinirte Heringe, ausgezeichnet schön, empfiehlt ergebenst

Ganz feinen Punsch-Syrup, von Arac de Goa und Jam. Rum, empfiehlt in ganzen und halben Flaschen billigt
Merseburg, den 21. October 1839.

E. G. Artus, jun.

(1040) Anzeig. Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publico zeige ich ergebenst an, daß ich nicht mehr auf dem Neumarkte, sondern in der oberen Breitenstraße Nr. 426. bei Herrn Seilermeister Gaudig wohne, wobei ich mich bestens empfehle in Anfertigung feiner Pappgalanterie-Waaren zu allen Sorten von Stickereien geeignet, so wie alle in dieses Fach angehörige Artikel auf das feinste und geschmackvollste bearbeite.
Merseburg, den 21. October 1839.

Heinrich Lange, Buchbinderstr. u. Galanterie-Arbeiter.

(1044) Anzeige. Frische Salzknochen sind von jetzt an zu bekommen in der Vorstadt Altenburg bei

Leonhardt Mohr, Fleischermeister.

(1041) **Die Destillations-Anstalt**
von Franz Schwarz
am Markt „Stadt Berlin“

empfehl't extra feinen Ananas-Marasquin- und Citronen-Punsch-Essenz, Grog-Essenz, Bischof- und Cardinal-Extract, so wie ihr reichhaltiges Lager feinsten französischer Liqueure und aller anderen spirituosösen Producte. Desgleichen feinsten Arac de Goa und ganz alte Jamaika- und westindische Rums, keine im Inlande nachgemachte Waare, was jederzeit durch Quittung von irgend einem Wohlöbl. Steueramte nachgewiesen werden kann.

Stets wird das Bestreben wie seit einer Reihe von Jahren auf solide Waare und billige Preise gerichtet seyn.

(1039) Bekanntmachung. Das geehrte Publikum, welches noch Einlagen bei der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt zu machen gedenkt und der, für die Theilnehmer sehr günstigen Jahres-Gesellschaft 1839 beizutreten wünscht, ersuche ich hierdurch ganz ergebenst, dies noch bis zum 2. November c. bei dem unterzeichneten Agenten zu bewirken, indem nach dieser Zeit die Sammelperiode der Jahres-Gesellschaft 1839 geschlossen wird.

Die der Anstalt beigetretenen geehrten Interessenten, welche noch nicht im Besiz der Aufnahme-Documente sind, benachrichtige ich schuldigt, daß bei den sich so sehr angehäuften Geschäften — solche voraussichtlich erst innerhalb 6 Wochen erfolgen werden.

Merseburg, den 21. October 1839.

Leopold Meißner,
Agent der Preuß. Renten-Versich. Anstalt.

(1028) Anzeige. Sonntag den 27. d. M. werde ich wieder in Merseburg, im Gasthose zum goldnen Arm, von des Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr zu sprechen seyn.

Halle, Kl. Ulrichsstr. Nr. 1016.

Kneifel, pract. Zahnarzt.

(1032) **Verloren.** Am 19. d. M. Abends, ist auf dem Wege von Wallendorf bis in die hiesige Breitegasse eine zweispännige Wagenplane verloren gegangen, und wird der ehrliche Finder ersucht, solche bei der Wittwe Bötschel, Breitegasse Nr. 357., gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Merseburg, den 20. October 1839.

(1023) **Gefunden.** Von Leipzig bis Merseburg ist eine Boa gefunden worden. Der Eigenthümer kann solche gegen Erstattung der Insertionsgebühren zurück erhalten.

Schneidermstr. Langenhahn.

(1031) **Schuldige Erklärung.** Der Orgelbaumeister Herr Kreuzbach in Borna hat in unsrer Kirche eine neue Orgel gebaut, und sich durch dieses Werk, welches in Absicht auf Eleganz und Dauer, Kraft und Reinheit nichts zu wünschen übrig läßt, den gerechtesten Anspruch auf unsre Dankbarkeit erworben. Alle Kenner, welche bis jetzt das Werk gesehen und versucht haben, stimmen darin überein, daß es ein mit dem größten Fleiße gearbeitetes, in vielen Einzelheiten neu und geistreich ausgeführtes, und in allen seinen Theilen vollendetes Ganze bildet. Dabei haben wir auch in dem Herrn Kreuzbach selbst einen so tief denkenden Künstler, einen so bescheidenen, uneigennütigen, unermüdeten, und zuverlässigen Mann kennen gelernt, daß wir es uns nicht versagen können, ihm, fern von allen unlautern Motiven, diese öffentliche Anerkennung zu widmen, und den Wunsch auszusprechen, daß er sich noch um viele Kirchengemeinden das Verdienst erwerben möge, welches wir und unsre Nachkommen ihm stets von ganzen Herzen danken werden.

Lützen, den 12. October 1839.

Im Namen der Kirchengemeinde:

Der Magistrat und die Stadtverordneten.

(1048) **Concert-Anzeige.** Sonntag den 27. October findet in den bekannten Nachmittagsstunden im Saale des Bürgergartens Concert statt.

Merseburg, den 21. October 1839.

Braun.

(1049) **Einladung.** Sonntag und Montag, den 27. und 28. October wird im Bürgergarten die Kirmes gehalten. An beiden Tagen findet von $\frac{1}{2}$ auf 7 Uhr im großen Saale Tanzmusik statt.

Merseburg, den 21. October 1839.

Sobbe.

(1035) **Einladung.** Sonntag, als den 27. October, wird bei mir Sternschießen und Tanzmusik stattfinden, und lade hierzu ergebenst ein.

Leipzig, den 21. October 1839.

Hartmann.

(1042) **Einladung.** Ich mache hiermit bekannt, daß auf künftigen Sonntag, Montag und Dienstag, als den 27., 28. und 29. October die Kirmes gehalten werden soll; wozu ergebenst einladet

Lischendorf in Leuna.

(1025) **Dank.** Der Gemeinde Bötschen, und besonders auch dem verehrten Herrn Pastor Marx daselbst, sage ich hierdurch öffentlich den innigsten Dank. Unvergesslich werden mir die vielen Beweise des Wohlwollens bleiben, durch welche mir die Interimsverwaltung der dortigen Schullehrerstelle eben so sehr erleichtert, als mir und der Schuljugend mehrfach segensreich gemacht wurde. Das Andenken an das stets so gütige Anerkennen auch jedes kleinen Verdienstes, welches ich mir um die dortige Schuljugend zu erwerben schien, wird mir in der Folge noch manchen frohen Augenblick gewähren, und mich ermuntern, in einem andern gleichen Wirkungskreise durch christlich pflichtgemäßes Streben und Verhalten, mich auch ferner eines solchen freundlichen Wohlwollens werth zu machen.

Osterfeld, den 11. October 1839.

Gustav Teeg.